

vember kommandierender Gen. in Illyrien, ehe er im Oktober 1850 Festungskmdt. von Peschiera sowie gleichzeitig Geh. Rat wurde.

L.: ADB; Wurzbach; V. Weisz Edler v. Starkenfels, *Die k.-k. orient. Akad. zu Wien* ..., 1839, S. 52f.; E. Matsch, *Der Auswärtige Dienst von Österr.(-Ungarn) 1720–1920*, 1986, s. Reg.; R. Agstner, in: *250 Jahre. Von der Oriental. zur Diplom. Akad.*, ed. O. Rathkolb, 2004, S. 542; AVA, Wien. – Karl Frh. v. S.: ADB; Gatti 1, s. Reg.; Wurzbach; H. Frh. v. Komers-Lindenbach, *Geschichte des k. k. Uhlanen-Rgt.* ... Nr. 11 (vormals 7. Chevaulegers-Rgt.) ..., 1878, S. 19, 22, 312f.; G. Ritter Amon v. Treuenfest, *Geschichte des k. u. k. Uhlanen-Rgt. Kaiser Nr. 4*, 1901, S. 26f.; KA, WSI/LA, beide Wien.

(Ch. Mentschl – A. Schmidt-Brentano)

**Stürzer** Rudolf, Schriftsteller und Journalist. Geb. Udine, Venetien (Italien), 19. 9. 1865; gest. Wien, 4. 1. 1926. – Früh Halbweise, verbrachte S. seine Jugend in Wien und trat nach Besuch der Unterstufe des Gymn. als Lehrling in eine Druckerei ein. Nach kurzer Tätigkeit als Setzer wurde er Sportjournalist, Hrsg. der Z. „Der Sport“ und Syndikusstellv. der Rennsportpublizisten. Er zählte ab 1905 zu den Mitarb. der humorist. WS „Die Musketee“ und schrieb außerdem Feuilletons für das „Neue Wiener Tagblatt“ sowie die „Österreichische Volkszeitung“. 1917 veröff. er die Volksstückparodie „Durch Kerkernacht zum Liebesglück oder Seelenadel und Schicksalstücke oder Der Retter in der Not“ und die humorist. Szenen „Engelszungen“. In seinen Wr. Skizzen (u. a. „Weana und Wiener und andere Zeitbilder 1914–1917“, 1917, „Alles für die Katz! Und sechs andere Wiener Dummheiten“, 1919, „Die Lamplgasse“, 1921, „Auf stolzen Rossen“, 1922, „Der tote Hund“, 1923) schildert er in der Tradition von Pözl und Chiavacci (beide s. d.) humorvoll Wr. Typen und kleine Leute aus der Vorstadt. Bekannt für seine realitätsnahe Sprache, wurde er auch als Vortragender geschätzt. In den letzten Lebensjahren arbeitete S., den Josef Weinheber als den „Archivar des Wienertums“ bezeichnete, an einem Wörterbuch der Wr. Mundart, das er jedoch nicht mehr fertigstellen konnte.

Weitere W. (auch s. u. Kosch): Wo in Wien der Wein blüht, 1923; Selbstbiographie, in: *Die Kultur* 2, 1924, H. 2; Lustige Geschichten aus dem Wr. Leben, 1925; Schwankende Gestalten, 1926; etc.

L.: NWT, *Österr. Volksztg.*, RP, 4. 1. 1926; Czeike; Killy; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 3–4, s. Reg. (m. B.); *Dichterbuch. Dt. Glaube, dt. Sehnen und dt. Fühlen in Österr.*, 1933, S. 487ff. (m. B.); H. Greinz, in: R. S., *Seht's, Leut'n, so war's*, ed. ders., 1941, S. 207ff.; M. G. Hall u. a., *Die Musketee*, 1983, s. Reg.; ders., *Österr. Verlagsgeschichte 1918–38*, 2, 1985, s. Reg.; D. Schmutzer, *Wienerisch g'redt*, 1993, s. Reg.; M. Hornung, *Wörterbuch der Wr. Mundart*, 2002, S. 12ff.; WSI/LA, Wien.

(I. Nawrocka)

**Stuflesser** Ferdinand d. Ä., Bildhauer, Kunstgewerbler und Unternehmer. Geb. St. Ulrich, Tirol (Ortisei, Italien), 19. 12. 1855; gest. ebd., 9. 10. 1926. – Sohn des Bildhauers Johann Ev. S. (geb. St. Ulrich, 22. 3. 1821; gest. Marseille, Frankreich, 28. 11. 1857, ermordet), der gem. mit seinem Bruder einen Vertrieb für Holzspielzeug führte, Vater des Bildhauers Johann S. (1883–1958), Großvater des Bildhauers Ferdinand S. d. J. (1914–1998). – S., früh Halbweise, erlernte die Bildhauerei zunächst in der Familie und bildete sich um 1880 bei J. Knabl (s. d.) in München weiter. Bereits 1875 hatte er in St. Ulrich eine Bildhauerwerkstätte eröffnet, die später zur Altarwerkstatt ausgebaut wurde und zahlreiche Kirchen der Monarchie mit Einrichtungsgegenständen in historisierenden Stilen belieferte. Der Betrieb zählte 16 Bildhauer, acht Tischlermeister sowie Verzierungsbildhauer – wobei ein ca. 15 m hoher Arbeitsraum das Arbeiten am aufgestellten Objekt gestattete – und ca. 100 Bildhauer und Ornamentikschneider, die Heimarbeit leisteten. Die Fa. „Ars Sacra 1875 Ferdinand Stuflesser“ erhielt ihre Aufträge nicht nur aus dem Gebiet der Monarchie, sondern aus der ganzen Welt und ist in einer Fülle von gezeichneten Altarprojekten dokumentiert, die – von wenigen Ausnahmen abgesehen – alle zur Ausführung gelangten (z. B. Altäre in Oberirasen/Rasun di Sopra, um 1900, in der Bozner Franziskanerkirche, der Bozner Lorettokapelle, in St. Josef in Rungg/Ronchi sowie in der Pfarrkirche in St. Ulrich). Kanzeln fertigte S. u. a. für die Kirche in Montan (Montagna) und S. Gioacchino ai Prati in Rom; vor dem 1. Weltkrieg belieferte er auch Kirchen der Wolgadeutschen in der Diözese Tiraspol. Mehrfach arbeitete er für den Kapuzinerorden: So schuf die Fa. 1890 für das Kloster in Mals (Malles Venosta) einen Grablieger, vier Jahre später eine Lourdesmadonna, 1899 eine neunteilige Weihnachtskrippe und 1902 verschiedene Statuen. Die umfassendste Arbeit steht in der Kapuzinerkirche von Neumarkt (Egna), wohin die Fa. 1894 zwei neue Seitenaltäre in Eichenholz und eine Herz-Jesu-Plastik sowie 1898 den Hochaltar und die Kanzel lieferte. S. wurde zum päpstl. Hoflieferanten ernannt und für seine Verdienste mit dem Ehrenkreuz Pro Ecclesia et Pontifice ausgez.

L.: Thieme-Becker; W. Moroder-Lusenber, *Markt St. Ulrich im Grödenale*, 1908, S. 55, 63, 68; A. Missong, *Hl. Wien*, 1933, S. 127, 201; *Kunst in Vbg. 1900–50*, Bregenz 1976, S. 182 (Kat.); *Kunst des 19. Jh.*, 4, bearb. C. Wöhler, 2000; E. Egg – H. Menardi, *Das Tiroler Krip-*